Gemeinde **Weyarn**

Dokumentation 1. Workshop

„Gestaltung und Nutzung des Klosterangers in Weyarn“

12.07.2016 im Bürgergewölbe Weyarn 18:00 – 21:00 h

Moderation: Otto Kurz und Pauline Kurz-Müller

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

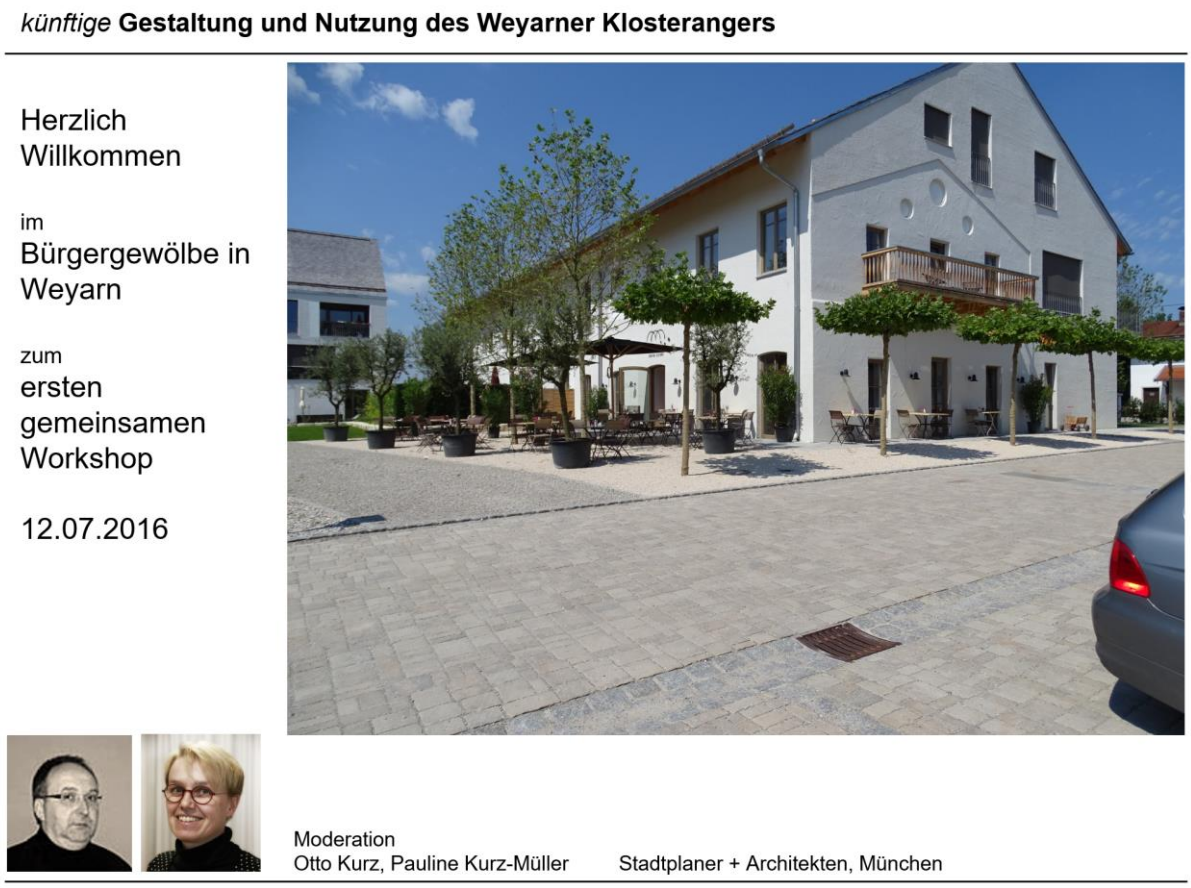
1. Geplanter Ablauf des Abends 3
2. Thematische Hinführung 6
3. Arbeitsrunde 11
4. Vorstellung der Arbeitsergebnisse 13
5. Arbeitsergebnisse 14
6. Zusammenfassung und weiteres Vorgehen 17
7. Abschluss 19

1. Geplanter Ablauf des Abends

Herr Bürgermeister Wöhr begrüßte die ca. 40 Teilnehmer und die anwesenden Fachplaner und erläuterte worum es in diesem Workshop geht und warum dieser in der gewählten Art und Weise durchgeführt wird.

Im Anschluss führt der Moderator Otto Kurz in den Workshop ein, indem er

1) Ziele und Inhalte des WS aufzeigt
2) den geplanten Ablauf darlegt.



künftige **Gestaltung und Nutzung des Weyarner Klosterangers** *1. Workshop*

…wie wollen Sie Ihren Klosteranger gestalten?

…wie wollen Sie ihn nutzen?

…wer macht mit?

..wo ist **Ruhe?**

..wo blühen **Blumen**?

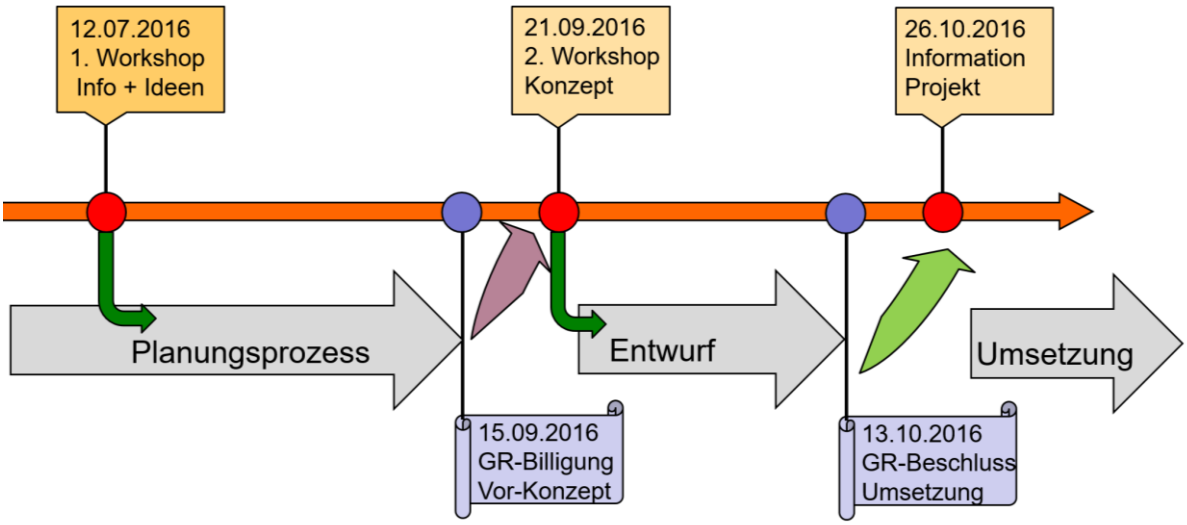
..wo ist AKTION?

..wo **wachsen** die **Radieschen**?

12.07.2016 Otto Kurz, Pauline Kurz-Müller

künftige **Gestaltung und Nutzung des Weyarner Klosterangers** *1. Workshop*

Zeitschiene für die Projektentwicklung



12.07.2016 Otto Kurz, Pauline Kurz-Müller

künftige **Gestaltung und Nutzung des Weyarner Klosterangers** *1. Workshop*

Wie läuft der heutige Abend ab?

ab 18:00	**Begrüßung und Einführung**
bis 19:00	thematische Hinführung **Information - Rahmen - Verständnisfragen**
bis 20:00	Kreativphase **Ideen - Anregungen - Vorschläge**
bis 20:30	Abgleich **Vorstellung – Kompatibles – Gegensätzliches**
bis 21:00	Stand **Zusammenfassung - wie geht´s weiter**

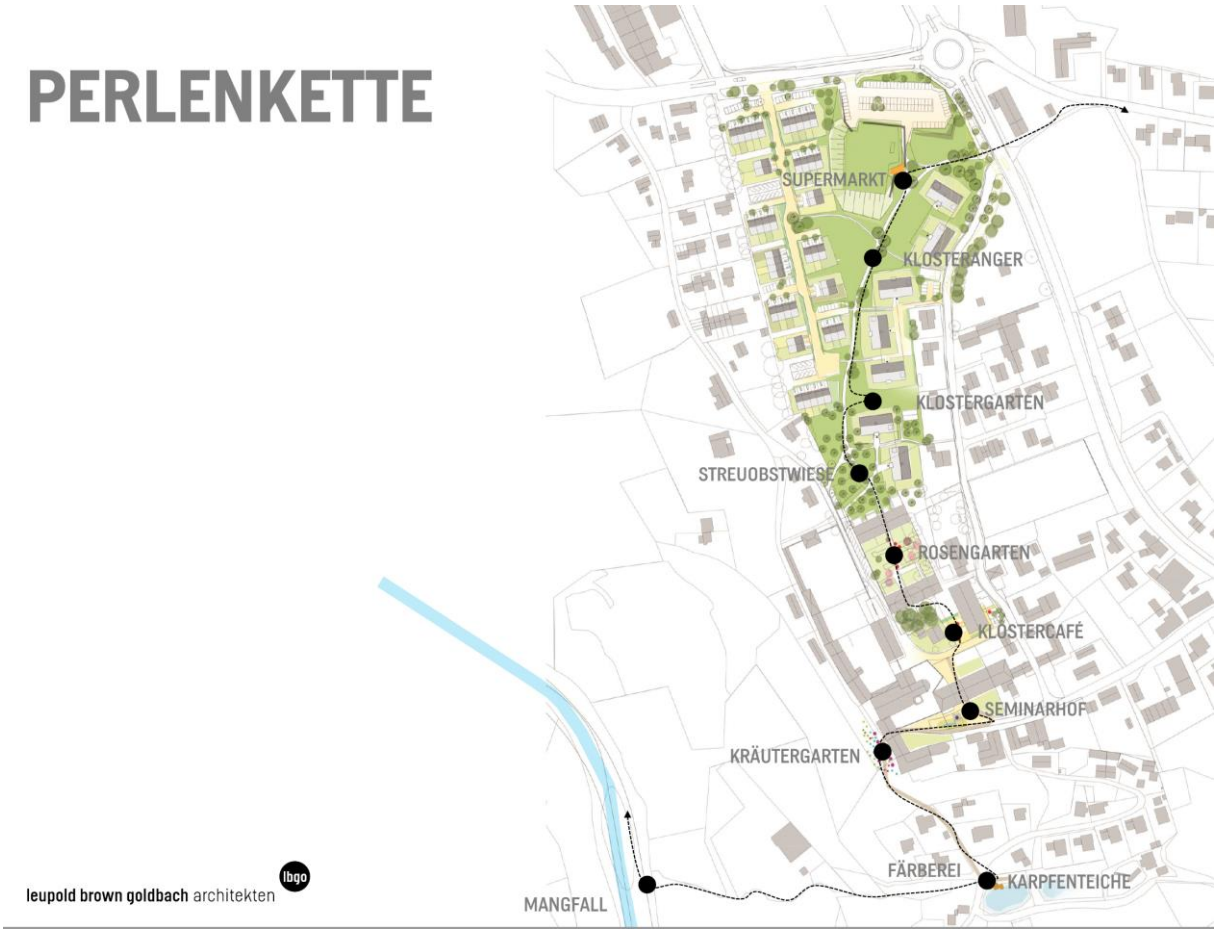
12.07.2016 Otto Kurz, Pauline Kurz-Müller

2. Thematische Hinführung

In diesem Schritt werden von den beteiligten Planern das Plangebiet mit dem Bebauungskonzept und dem durchziehenden Grünanger kurz vorgestellt. Vorgehensweise, Stand der aktuellen Umsetzung, nächsten Projektschritte sowie daraus resultierende Rahmenbedingungen werden dargelegt.

Andreas Leupold, von lbgo Architekten:

Der Architekt stellt nochmal kurz diesen Bauabschnitt, der jetzt gerade umgesetzt wird, vor. Rechts des Klosterangers das Mehrgenerationenwohnen. Links davon das Familienwohnen. Dazwischen ein rein fußläufiger, großzügiger Grünbereich – von allen Seiten erreichbar und dadurch für alle Dörfler, Anwohner und Besucher zugänglich und nutzbar.



leupold brown goldbach architekten lbgo

leupold brown goldbach architekten lbgo

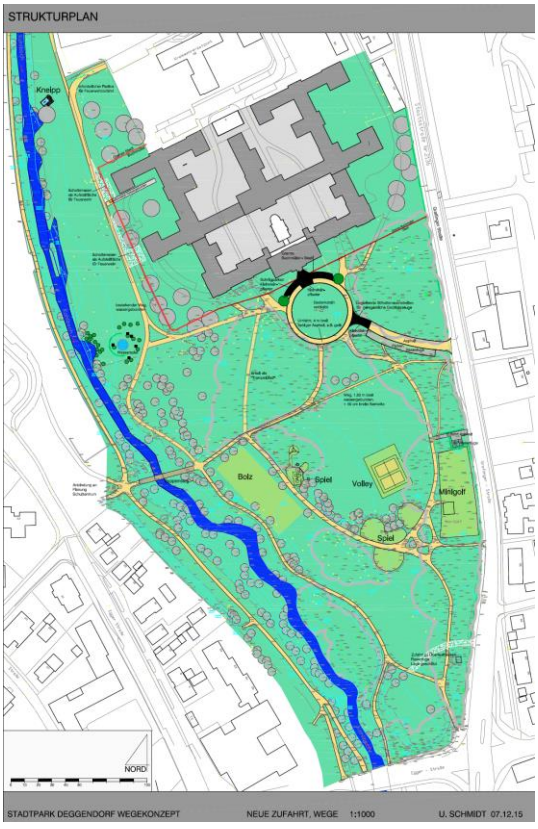
RAUMKANTEN RÄUME

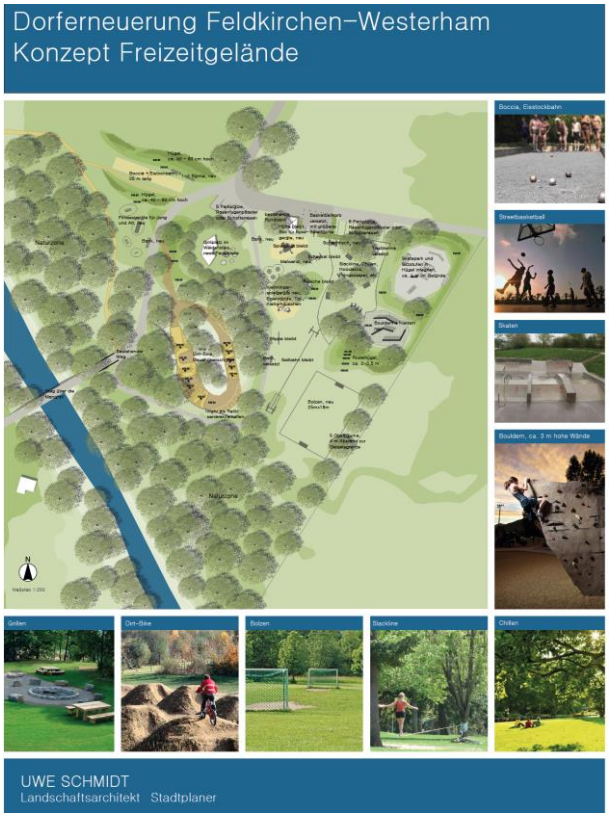
leupold brown goldbach architekten lbgo

Uwe Schmidt, Landschaftsarchitekt Metten

Herr Schmidt stellt dar, dass schraffierte Flächen bereits mit einer Nutzung versehen sind. z.B. im Süden des Plangebietes ist eine Streuobstwiese vorgesehen, die als Ausgleichsfläche entwickelt wird.
Andere Flächen werden für die Oberflächenwasserversickerung etc. benötigt.

Der Landschaftsarchitekt stellt anhand verschiedener Beispiele dar, wie ein Strukturplan aussieht, wie Zonierungen vorgenommen wurde, was „machbar“ ist.





Anhand von Fotos werden zum Abschluss gelungene Spielgeräte vorgestellt.

Hr. Sebastian „Urmel“ Saurle (Gartenbauingenieur und Naturpädagoge, Holzkirchen) **und Fr. Haslauer,** (Gartenberaterin u. Landschaftsarchitektin aus Gmund),
erläutern die Grundidee des „Community Gardening“, des gemeinschaftlichen Gärtnerns. Sie stellen Projektbeispiele aus der näheren Umgebung vor und zeigen die Chancen aber auch Schwierigkeiten auf, die diese Projekte begleiten.

3. Arbeitsrunde

Nach dieser fachlichen Einführung und der Möglichkeit für Rückfragen aus dem Plenum an die Planer führt Hr. Kurz in den nächsten Arbeitsschritt ein.

Es werden die 3 Arbeitsgruppen

- Rückzug / Ruhe
- Spielen / Bewegen
- Naturgärtnern

kurz vorgestellt und erläutert, wie die Gruppentische funktionieren und wie die Bearbeitung ablaufen kann.

Auf die Anfrage ins Plenum, wer sich als fester „Themen-Pate“ für eines der Arbeitsfelder entscheiden möchte, melden sich zu jedem Angebotstisch zwischen 3 und 5 Personen. Weiterhin sind die Gruppentische jeweils mit Fachleuten besetzt, die ebenso fest an dem Gruppentisch verbleiben.

Alle weiteren Workshop-Teilnehmer können in einer Art „World-Cafe“ von Arbeitsgruppe zu Arbeitsgruppe wechseln, sich informieren und ihre Vorschläge und Ideen zu den konkreten AG´s einbringen.

Für die Bearbeitung standen jeweils ein Plakat zum Festhalten der Ideen und Vorschläge sowie ein Plan, der das Gebiet zeigt zur Verfügung. Als Bearbeitungszeit waren ca. 45 Minuten vorgegeben.

Eindrücke aus der BEARBEITUNGSPHASE

AG „Rückzug / Ruhe“
mit Hrn. Leupold als Fachmann

AG „Rückzug / Ruhe“
Bearbeitung - Diskussion

AG „Spielen / Bewegen“
mit Hrn. Schmidt als Fachmann

AG „Spielen / Bewegen“
Bearbeitung - Diskussion

AG „Naturgärtnern“
mit Hrn. Saurle u. Fr. Haslauer als Fachleuten

AG „Naturgärtnern“
Bearbeitung - Diskussion

Nach dieser sehr intensiv geführten Arbeitsrunde gab es eine kurze Pause für die Teilnehmer.

4. Vorstellung der Arbeitsergebnisse

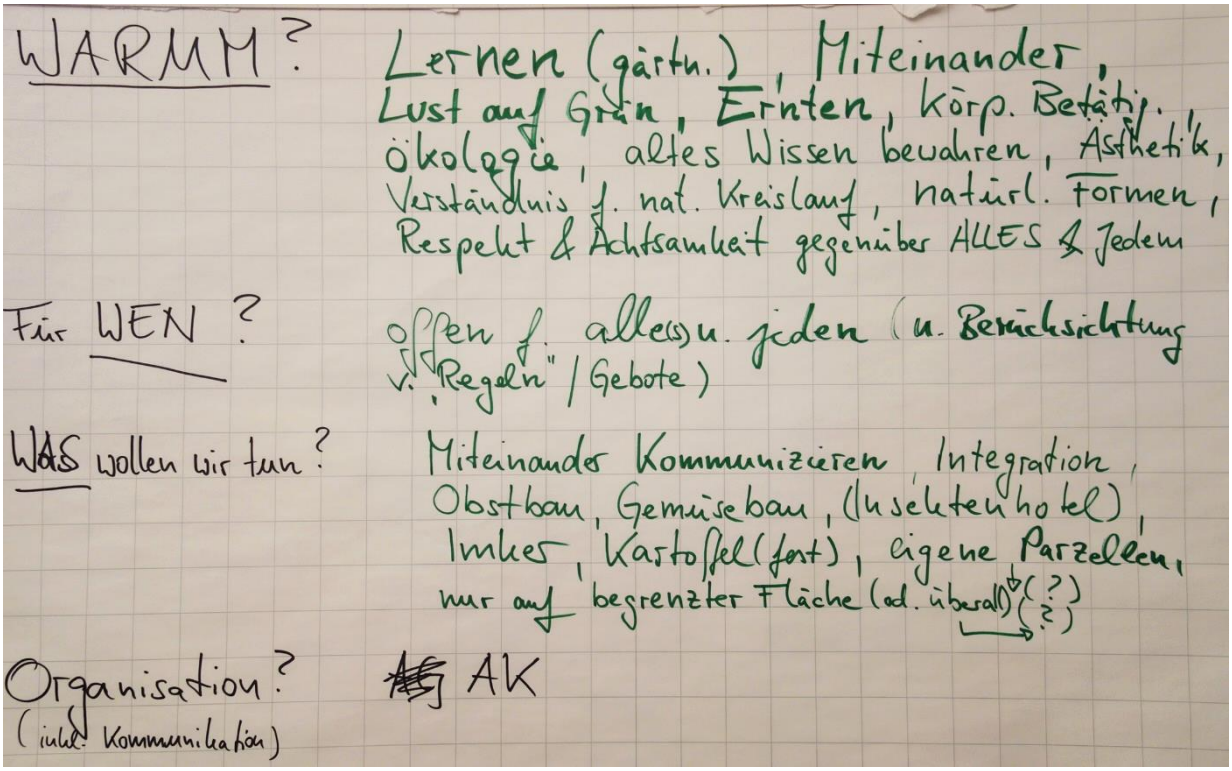
Jeweils 1 Themen-Pate stellt die Ergebnisse aus der Bearbeitungsphase vor. Hierbei werden die Ergebnisse erläutert sowie bereits verschiedene Anforderungsbereiche dargestellt. Nach der jeweiligen Vorstellung durch den Themen-Paten gibt es die Möglichkeit Ergänzungsvorschläge einzubringen oder Fragen zu einzelnen Punkten zu stellen.

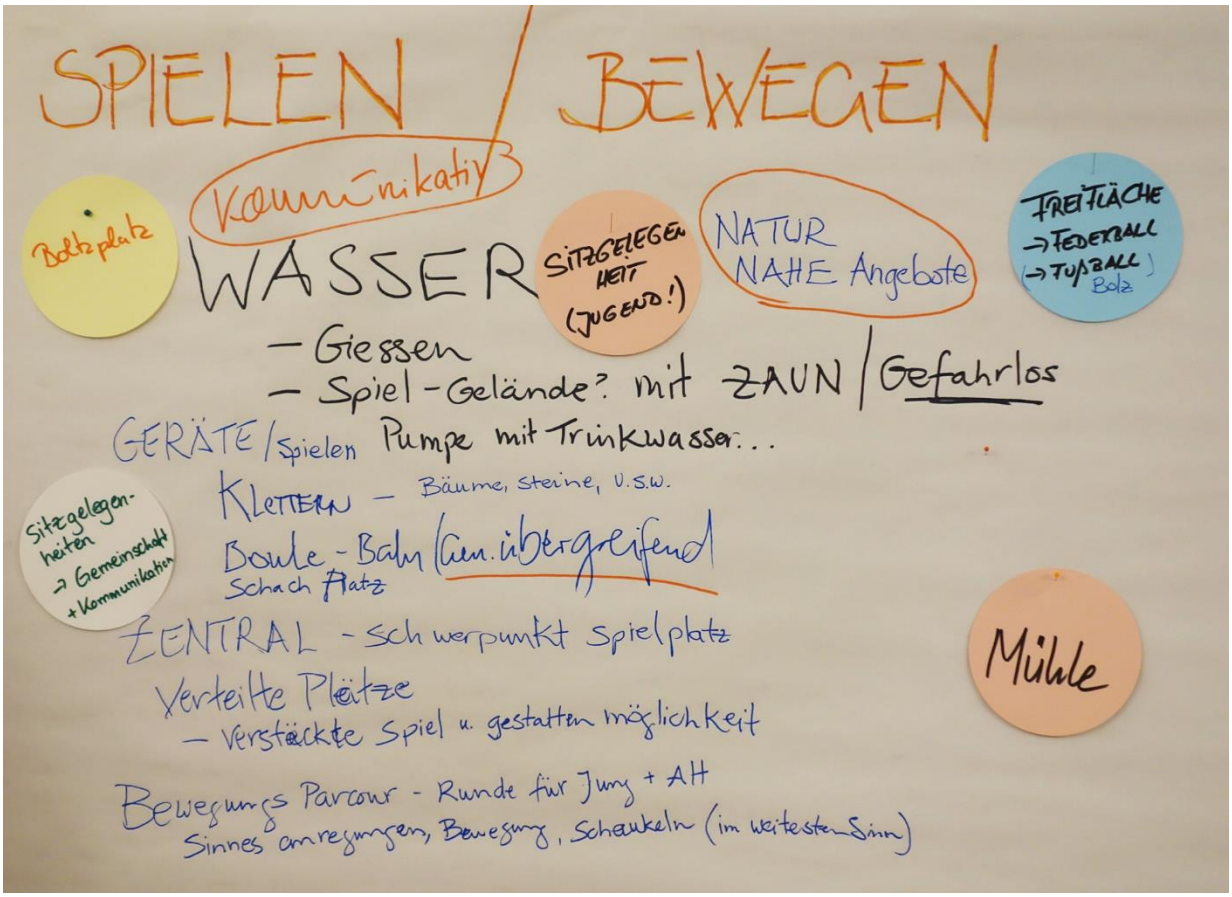
AG „Naturgärtnern“ - Vorstellung

AG „Spielen / Bewegen“

AG „Rückzug / Ruhe“

5. Arbeitsergebnisse




SPIELEN / BEWEGEN
Kommunikativ
Boltzplatz
WASSER
SITZGELEGENHEIT (JUGEND!)
NATUR NAHE Angebote
FREIFLÄCHE
→ FEDERBALL
→ TUPBALL
Bolz
– Giessen
– Spiel-Gelände? mit ZAUN / Gefahrlos
GERÄTE / Spielen Pumpe mit Trinkwasser...
KLETTERN – Bäume, Steine, U.S.W.
Sitzgelegenheiten → Gemeinschaft + Kommunikation
Boule - Bahn (Gem. übergreifend)
Schach Platz
ZENTRAL - Schwerpunkt Spielplatz
Mühle
Verteilte Plätze
– Verstäckte Spiel u. gestatten möglichkeit
Bewegungs Parcour - Runde für Jung + Alt
Sinnes anregungen, Bewegung, Schaukeln (im weitesten Sinn)

Schlitten fahren
Bolzplatz
Schach

RÜCKZUG / RUHE
Parkbank
Himmelsliegen
Steine erleben
Findlinge aus dem Anger
Schaukeln
Hängematte
Holzliege
Schatten
Findlinge als Sitzgelegenheit, Sitzgruppen
abgeschirmte Bänke
...mit (Koje) Beobachtung/ Blick
punktuell integriert
„grüne Koje"
Positionierung eher im Süden
Stühle (beweglich) Bsp. USA
Mülleimer
Kunst und Natur
Klangkörper
Kneipen an der Mangfall

6. Zusammenfassung und weiteres Vorgehen

Anmerk. z. Thema Naturgärtnern: Hr. Saurle hat nochmal betont, dass man an diesen Ideen und Gedanken jetzt dranbleiben muss. Aus seiner Sicht wäre die Gründung einer Arbeitsgruppe zu diesem Thema empfehlenswert, die sich langfristig um diesen Bereich kümmert.

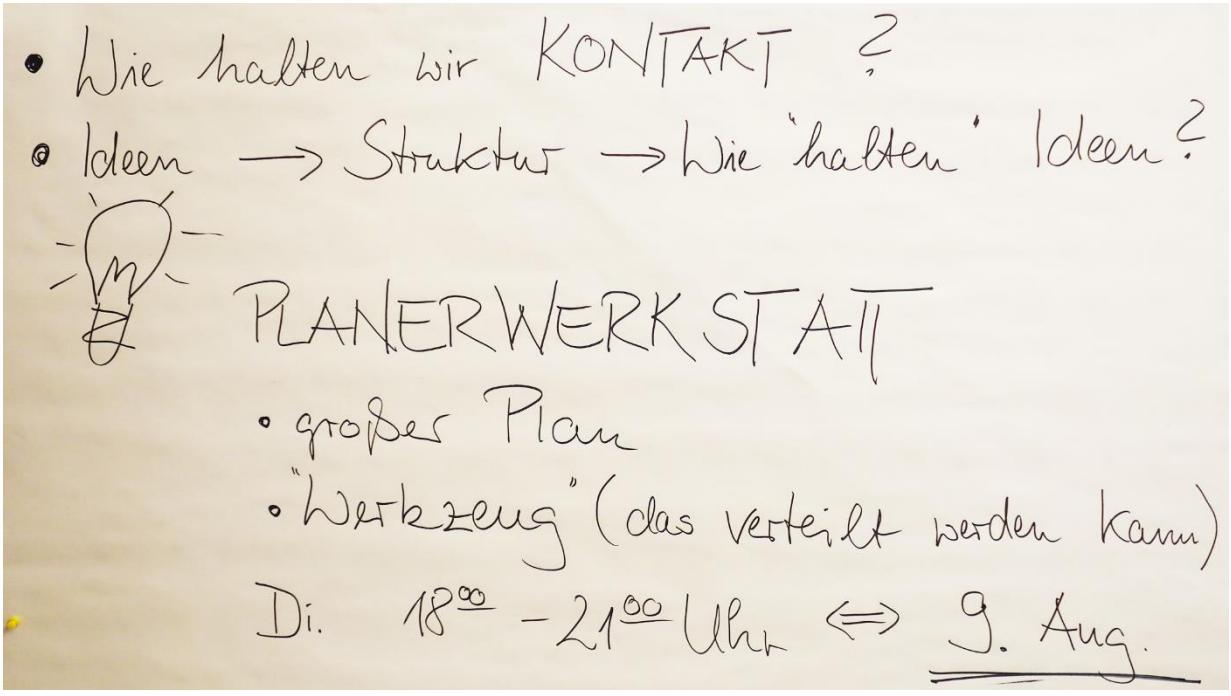
Abschließend wurde im Plenum gemeinsam reflektiert, was mit dem Workshop geklärt werden konnte, wo es noch Klärungsbedarf gibt und wie jetzt, mit diesen Ergebnissen, die Planer weiterarbeiten können.
In der Diskussion wurde deutlich, dass „Zonierungen“ vorgenommen werden müssen:

- Wo wollen wir ruhige Nischen
- Wo sollen die aktiven Bereiche hin

Spannungsfeld FREIBEREICHE ⋘⋙ geballte AKTIVITÄT

- Wie viel Fläche benötigt eine sinnvolle Gartennutzung
- Was sind die Anforderungen, die gewisse Nutzungen mit sich bringen
  (z.B. ein Klettergerüst braucht eine Sicherheitszone außen rum)

Die große Fragestellung am Ende der Veranstaltung war: Wie kommen wir jetzt von den vielen guten Einzelideen zu einem Strukturkonzept?
Zu einem „Vorplan“, anhand dessen nochmal die Zonierung, die Zuordnung, die Beziehungen und Verträglichkeiten der einzelnen Nutzungen untereinander, überprüft werden kann.



Der Vorschlag des Moderators, noch einen Zwischenschritt mit einer Planerwerkstatt, zu der wieder interessierte Bürger eingeladen werden, stieß auf breite Zustimmung

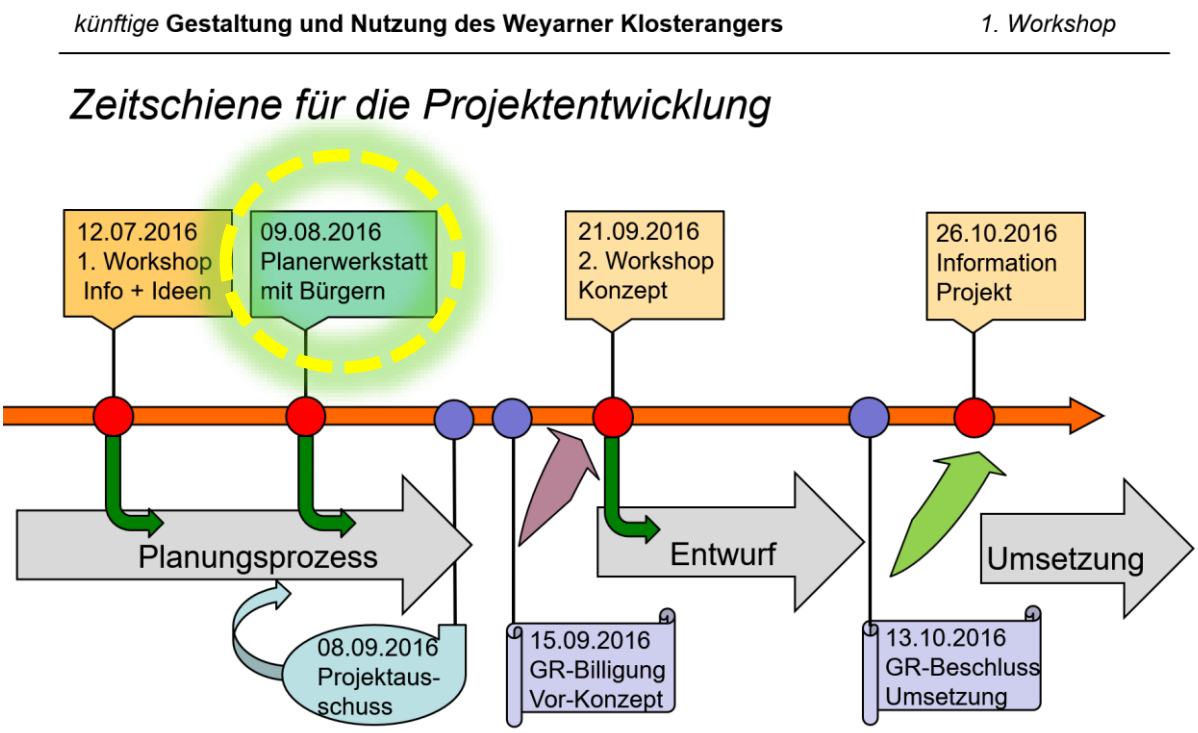
Diese **PlanerWerkstatt** könnte man sich folgendermaßen vorstellen:
Die Planer bereiten auf den bisher eingebrachten Ideen einen großen Plan und eine Art „Werkzeugkasten“ vor, mit denen die einzelnen Einrichtungsgegenstände nochmal auf dem Plan positioniert werden können.

Anregungen zu folgenden Themen wurden während des Abends / Schlussrunde gegeben:
Hr. Dr. Kuczera (Behindertenbeauftragter)

- Barrierefreiheit (Oberfläche) der Durchwegung des Grünangers – gute Alltagstauglichkeit für alle Nutzer
- Bewegungsgeräte, die auch von Personen mit Einschränkungen genutzt werden können (vgl. Strandbad am Tegernsee)

Weitere Hinweise gingen im Bezug auf eine „ausreichende Beleuchtung“ ein.

Somit wird der ursprünglich aufgestellte Planungsprozess um einen Punkt erweitert:



7. Abschluss

Herr Bürgermeister Wöhr dankt den Bürgern für das Engagement das wieder viele gute Ideen hervorgebracht hat.